

Hatsu Bashi Zusammenfassung

*Text von Lon Howard
Fotos von Chris Gould*

Zumindest einige Vorkommnisse im Hatsu Bashi konnten die Experten richtig vorhersagen: Dass Yokozuna Asashoryu im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen würde, wenn er sich dazu entschließen würde, teilzunehmen, und dass dies ein Wendepunkt in seiner Karriere werden würde. Darüber hinaus war alles, was wir alle von uns gegeben hatten, nur Geplapper.

Wie konnten wir uns nur so irren? Wir dachten, dass Asashoryu nur eine mysteriöse Legende war, die leicht über unserer Vorstellungskraft lag, aber im Januar mussten wir erkennen, dass er sich weiterentwickelt hatte und jetzt einfach nur unbeschreiblich ist – so wie der Punkt, an dem das Universum angefangen hat.

Nachdem er drei aufeinanderfolgende Bashi nicht beenden konnte – und eines davon komplett verpasste – und im Keiko vor dem Bashi von seinem Yokozuna-Kollegen Hakuho mehrmals geschlagen worden war, gab es ein allgemeines Übereinkommen darüber, dass er in diesem Bashi aussetzen würde und seinem geschwächten Ellbogen die Möglichkeit geben würde, weiter auszuheilen, da er ihn auf und abseits des Trainingsdohyos immer noch schonte. Mehrheitlich wurde angenommen, dass eine schwache Vorstellung im Hatsu Bashi das Ende seiner Karriere sein würde – wenn notwendig, würde der Rücktritt erzwungen werden. Durch den Start in diesem Bashi riskierte er ein trauriges Ende

einer monumentalen Reise.

Zu der Zeit, zu der er letztendlich bekanntgab, dass er starten würde, gab es Medienbrüche, dass er während des Schlafens gelegentlich ein elektrisches Reizgerät an seinem Ellbogen hatte, und dass hin und wieder auch Akupunkturnadeln dort platziert waren. Seine schärfsten Kritiker sagten, dass er kein Herz mehr für das Sumo hätte, und die Medien reizten ihn täglich und türmten vielleicht schon druckenswertes rohes Fleisch auf, dass man zur Schau stellen können würde, wenn sein erhoffter Rücktritt später verkündet werden würde.



Yokozuna Asashoryu

Und dann gab es diese Morddrohung, die ernst genug war, um den Absender zu verhaften. Wir blickten hin und sahen einen physisch angeschlagenen Antihelden, der von allen angegriffen wurde, und

sogar die, die noch für ihn hofften, sagten das Ende voraus. Und schließlich ließ auch sein öffentliches Verhalten vermuten, dass er sich selbst über seine Aussichten nicht im Klaren war.

Die ersten paar Tage des Bashes bestätigten die Befürchtungen (oder auch Hoffnungen, wie man vermuten darf) aller, da er eine Serie von Kämpfen mit einem nur knappen Entkommen hatte; der letztendliche Zusammenbruch schien unausweichlich. Aber zu entkommen ist auch eine Form des Sieges, und als die „Entkommen“ mehr wurden, sagte einige, dass die Geschwindigkeit zurück wäre, aber nicht die Kraft, während andere das genau Gegenteil behaupteten. Gegen Tag 10 aber stimmten alle überein: Es gab keine „Entkommen“ mehr, nur noch totale Dominanz. Asashoryu war zurück in seiner alten Haut, er bearbeitete seine Gegner mit Extraschubsern nach dem Kampf, hieb wild in die Luft und zeigte einige wilde „Was sollte denn das?“-Blick in Richtung seiner besieigten Gegner.

Die sich im ausverkauften Ryogoku Kokugikan drängenden Fans erkaufte sich wortwörtlich die Teilnahme an Asashoryus Rückkehr zum Ruhm mit einer lärmenden Energie, die schmerzlich vermisst wurde – einige unterstützten ihn, einige tadelten ihn, aber sie waren alle da. Die grauen Eminenzen des Sumo hatten nur wenig wegen Benimmproblemen zu klagen – im schlimmsten Fall gab es widerwillige Anerkennung durch ein paar Oyakata, dass – wenn das

Sumo in diesen schweren Zeiten gedeihen sollte – das Gute daran das Schlechte aufwog.

Aber die Überschwänglichkeit, die Asashoryus Rückkehr umgab, hätte nicht angehalten, wenn Hakuho nicht in der Lage gewesen wäre, ihn herauszufordern (eine Situation, die vermutlich nie auftreten wird). Tatsächlich war es Hakuho, der großartig war und die Kontrolle hatte, während „Ryu“ in der ersten Woche seinen Weg suchte. Von Tag 10 an aber waren die Rollen vertauscht, nachdem Hakuho vom Neu-Ozeki Harumafuji (der früher als „Ama“ bekannt war) geschlagen wurde und danach verwundbar wirkte, auch wenn er weitere Niederlagen vermied.



Yokozuna Hakuho

Also ging der wankende Hakuho mit seinem 13-1 in den Senshuraku und brauchte zwei Siege gegen den unbesiegten und nun über alles hinwegwandelnden Asashoryu, um sein viertes Yusho in Folge zu holen. Obwohl die Fans das Kettei-sen, das sie wollten, bekamen, waren die eigentlichen Kämpfe zwischen den beiden eine kleine Enttäuschung. Im Musubi-no-ichiban wurde Asashoryu von einem Morozashi beim Tachiai überrascht und direkt nach draußen gedrückt, worüber er später sagte, dass er dachte, dass

es ein Matta gewesen wäre. Aber im Kettei-sen packte er es richtig an und frustrierte Hakuho schnell, indem er einen starken linkshändigen Innengriff bekam und die eigene linke Hand des jungen Mannes davon abhielt, ebenfalls an den Mawashi zu gelangen. Von da an nutzte er eine überlegene Hebelposition, um Hakuho einfach an den Rand zu schieben und ihn dort gemächlich hinauszuhoben. Wie im ersten Kampf gab es keine große Dramatik und keine schwere körperliche Auseinandersetzung, aber die Fans tobten dennoch, als Asashoryu später seinen 23. Kaiserpokal entgegennahm, während er sie fröhlich an etwas erinnerte, was sie bereits wussten: „Asashoryu ist zurück!“



Goeido

Darüber hinaus war der Abstand zwischen den Yokozuna und allen anderen nie größer, und wie üblich boten die Ozeki nur dürftige Spannung oder Hoffnung für die Zukunft. Harumafuji setzte seinen neuen Standard für aufeinanderfolgende Niederlagen zu Beginn einer Ozeki-Karriere: Vier. Er hatte offenbar ein schwaches Nervenkostüm, stürmte dann doch von einem 1-5 Start zu einem Kachi-koshi an Tag 14, aber seine Niederlage am Senshuraku gegen Baruto war ein deutliches Beispiel dafür, warum seine

Yokozuna-Chancen so gering sind: Er wird viel zu oft herumgeschoben, um einen echten Ansturm an die Spitze unternehmen zu können. Kaio und Chiyotakai kamen gut aus den Startlöchern und hatten sieben Siege an Tag 11, stolperten dann aber und beendeten das Turnier mit übereinstimmenden 8-7 Ergebnissen. Chiyotakai entkam dem Kadoban am Senshuraku gegen Maegashira 3 Goeido, wohingegen der sich schon im Kadoban befindliche Kaio größere Dramatik in den letzten Tagen vermied, sich an Tag 12 das Kachi-koshi sicherte und dann nachhause humpelte.



Kyokutenho

Ozeki Kotomitsuki hatte kein Keiko vor dem Basho wegen Gichtproblemen, die er vielleicht mit in das Basho genommen hatte, da er weder Instinkt noch Energie zeigte. Er holte in elf Tagen nur zwei Siege und ging dann kyujo, wodurch er sein erstes Make-koshi als Ozeki hatte. Kotooshu zeigte Anzeichen der guten Form, die er im letzten Mai hatte, und der schlechten Form davor und danach. Insgesamt bedeutete es ein 10-5 für ihn, und so können wir weiter den drei Jahre alten Refrain herunterbeten: „Nun, er ist ja noch jung...“

Baruto festigte seine Position auf

dem Sekiwake-Rang mit einem 9-6 und zerlegte dabei vier Ozeki, aber er hatte selbst anfangs einige Siege, bei denen er nur knapp entkommen war. An Tag 14 zeigte er, wie düster die Aussichten für seine Gegner werden könnten, als er auf seinen vorhersehbar sanften und langsamen Tachiai verzichtete und Maegashira 2 Miyabiyama direkt mit einer tödlichen Tsuppari-Attacke angriff und so den Ex-Ozeki in seinem eigenen Spiel besiegte. Wenn er weiterhin sein Attacken so differenziert gestaltet, könnte es bald eng in den Ozeki-Rängen werden, wenn nicht vorher schon irgendwer da oben zurücktritt. Er wird auf dem Sekiwake-Rang vermutlich Gesellschaft von Komusubi Kisenosato (8-7) bekommen, der trotz seines Aufstiegs weiterhin enttäuschend ist.



Homasho

Die beiden anderen verbleibenden Sanyaku-Männer verabschiedeten sich nach einer Verletzung ins kyujo. Sekiwake Aminishiki verletzte sich sein ständig schmerzendes Knie an Tag 8 gegen Asashoryu erneut, und Komusubi Toyonoshima wurde an Tag 7 von Kaio kotenage-t, was zu einer vermutlich schweren Bänderverletzung geführt hat. Sein Status für Haru ist noch nicht bekannt.

Obwohl Kyokutenho häufig in den Joijin-Rängen ist, war sein 9-6 als Maegashira 1 ein echter Schock, und es wird ihn zum ersten Mal seit fast drei Jahren in die Sanyaku-Ränge bringen. Sein Pendant dort wird Goeido werden, der mit seinem 10-5 offenbar eine wichtige Schwelle in seiner Entwicklung überschritten hat. Sein Tachiai war genauer als je zuvor und vermutlich der Grund dafür, dass er den Gino-sho (Technikerpreis) bekam. Wieder einmal werden große Dinge von ihm erwartet werden.



Ozeki Harumafuji

Wie es so oft passiert, gab es viele Make-koshi in den oberen und mittleren Maegashira-Rängen, also werden die, die sich gut geschlagen haben, einen großen Sprung die Banzuke hinauf machen – vor allem Nr. 7 Hokutoriki und Nr. 8 Kakuryu (beide 9-6), gefolgt von Nr. 10 Tokitenku (9-6) und Nr. 12 Tochiozan (10-5). Damit beendete Tokitenku seine sechs Basho dauernde Serie von Make-koshi, obwohl er dabei überhaupt nicht beeindruckt hat. Tochiozan hat weiterhin die Gabe, die Kellerbewohner der Division zu verdreschen, aber wie ein Makushita-Kämpfer auszusehen, wenn er gegen den Rest antritt. Maegashira 15 Tamanoshima und

Nr. 16 Homasho stoppten ihr drohendes Abrutschen in die Juryo mit starken 11-4 und einem Kanto-sho (Preis für Kampfgeist) für Homasho. Sein operiertes linkes Handgelenk ist immer noch dick eingewickelt, aber er schien es ohne Einschränkungen nutzen zu können.

Der wandelnde Berg und Makuuchi-Neuling, der 248 kg schwere Yamamotoyama, erkämpfte sich sein 8-7 als Nr. 15, aber er sagte, dass er zum Schluss hin körperlich am Ende war. Obwohl er für seine Größe ziemlich beweglich ist, ist er dennoch relativ langsam und gewinnt allzu oft lediglich dadurch, dass er nur reagiert und einfach zu schwer ist, um von andern bewegt zu werden. Er wird ein größeres technisches Repertoire brauchen, wenn er weiter nach oben kommt, ebenso eine bessere Kondition. Maegashira 6 Aran erlitt sein erstes Make-koshi im Ozumo (ein 6-9), indem er sich zu sehr auf Schritte zur Seite und auf Ziehen verließ; insgesamt zeigte er einen schwachen Tachiai, sogar wenn er gerade nach vorne herauskam. Vielleicht kann Goeido ihm das beibringen, was er selbst scheinbar gerade gelernt hat.

Zwei vielversprechende, aber verletzungsgeplagte Jungstars werden sich aus der Juryo zurückkämpfen müssen. Maegashira 14 Toyohibiki (5-10) wurde seines Keikos beraubt, da er eine Operation wegen einer Netzhautablösung hatte, und das zeigte er; sein Gegenstück auf Nr. 14, Masatsukasa (4-11), kränkelte einfach zu sehr, um eine echte Konkurrenz für seine Gegner zu sein. Ebenfalls sicher aus der Makuuchi fallen werden Nr. 6 Bushuyama (2-13) und Nr. 13 Koryu (5-10). Alle anderen werden bleiben und sich neu verteilen.

Nach dem Basho flog Asashoryu für eine Verschnaufpause in die

Mongolei, und nachdem er abgeflogen war, erhielten er und sein Shisho, Takasago-oyakata, einen öffentlichen Rüffel von Rijicho Musashigawa, den dieser für das überdeutliche Zeigen des Jubels auf dem Dohyo, in den Asashoryu kurz nach dem yusho-entscheidenden Sieg ausgebrochen war, austeilte. Übersetzten Quellen zufolge sagte der Rijicho, dass „schlimme Dinge passieren würden“, wenn er sich weiterhin so verhält.

Wenn diese Zeilen hier gelesen werden, wird man schon Genaueres wissen, aber man kann sich nur schwerlich vorstellen,

dass der Rijicho, das YDC oder irgendeine andere Autorität darauf drängen werden, ihn nur aufgrund dieser „neuen Entwicklung“ vom Dohyo zu entfernen, so wie Fans und Zuseher es nun erneut erwarten.

Aber wenn es eine Sache gibt, die wir über Asashoryu und alles um ihn herum wissen, dann ist es, dass er eine nicht definierbare, unvorhersagbare und lebende mystische Figur ist. Seine Karriere ist ein ständiges Melodrama von bizarren und verwirrenden Vorkommnissen, was ein wenig an Muhammad Ali erinnert. Er drehte Männern in Mawashi,

Männern in schwarzen Shinto-Hüten und schwarzem Kimono und Männern in Anzügen eine Nase; und bisher hat er sie dazu gebracht, zwar ihre Finger zu erheben und ihre Köpfe zu schütteln, aber ihn letztendlich zu seinen Bedingungen zu akzeptieren – nicht zu ihren. Er mag nicht unbesiegbar sein und auch nicht das letzte Wort über seine Zukunft haben; aber am Ende haben wir gelernt, dass es ein Fehler ist, zu versuchen, diese Zukunft vorherzusagen, indem man auf konventionelle Modelle zurückgreift. Alles, was wir tun können, ist abwarten und staunend zusehen.